

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: C. W. I. Krahn.

No. 47.

Hirschberg, Donnerstag den 22. November 1821.

Die drei Proben.

(Fortsetzung.)

Herr von Hopfenberg nahm die sonderbare Art, wie man ihn auf öffentlicher Straße zum Sitzen genöthiget hatte, keinesweges übel; er sah sie vielmehr als eine werkthätige Unterweisung in der Verwegenheit an; und da die jungen Meister, deren Stand er nicht kannte, zum Theil Bücher unter dem Arme trugen, so glaubte er, sie lernten die freie Kunst der Verwegenheit daraus, und es entstand bei ihm der Wunsch, ein so nützliches Buch zu besitzen.

In der Nähe war ein Buchladen, an dessen Thür ein bejahrter Mann stand, der sich nach Käufern umzusehen schien. Tobias ging zu ihm, und fragte: „Verkaufen Sie Bücher?"

„O ja, mit Vergnügen;" antwortete der Eigenthümer vieler vergessenen und bestäubten Ladenhüter.

„Nun, so geben Sie mir ein gutes Lehrbuch der Verwegenheit!" sagte Tobias.

„Hör' ich recht?" sprach der Alte: „Ein Lehrbuch der Verwegenheit? — Das hat man nicht; und wozu wär' es auch nöthig? Unser hochgeehrtester Zeitgeist lehrt sie uns durch lebendiges Beispiel. — Verwegene Schriften giebt es übrigens genug. Ich verstehe darunter nicht blos offenbare freche Lügen- und Lästerschriften, wie sie jetzt gäng und gebe sind, sondern auch gutherzige Romane und Gedichte von Leuten, die kein Talent dazu haben — ferner kunstrichterliche Urtheile der Einfalt oder unverschämten Partheilichkeit — überhaupt alles, was wider Minerva's Willen und gegen die Wahrheit geschrieben wird. — Ich glaube Sie werden mir beistimmen, mein Bester!"

„Von ganzen Herzen, mein Theuerster!" antwortete Tobias, und verließ eilig den Buchhändler, dessen Reden ihm böhmische Dörfer waren.

Er begab sich hierauf in eine Schaubude, wo ein Elephant gezeigt ward, und stellte sich, um das Licht seiner Verwegenheit vor den übrigen Zuschauern leuchten zu lassen, sehr nahe vor den lebendigen Berg hin. Die dicken ungeschickten Beine fesselten seine Augen zuerst; aber der Rüssel, der den Mangel der ihm vorzüglich gebührenden Aufmerksamkeit übel zu nehmen schien, zog ihm, indem er jene betrachtete, den Hut vom Kopfe, und warf ihn rückwärts in den Hintergrund der Bühne, wo er unglücklicher Weise in einem Eimer voll Wasser fiel. Ein schadenfrohes Gelächter brach aus. „Ei verflucht!" knurrte Tobias halblaut: „Hier in der Stadt ist doch alles verwegen! Menschen und Vieh um die Wette!" —

In der Folge besuchte er Schauspiele, Kaffeehäuser und andere öffentliche Belustigungsorte, sah und hörte überall Frechheiten in Menge, und machte dadurch in seinem Fache so gute Fortschritte, daß er die hohe Schule, wo mancher lustige Bursche in drei Jahren

nichts lernt, schon nach drei Tagen hochgelehrt wieder verlassen konnte.

Kaum in seiner Heimath angekommen, ward er in das Haus eingeladen, wo er die erworbene Gelehrsamkeit anwenden wollte. Der Oberste hatte die harte Antwort, die seine Tochter dem zärtlichen Großpapa im Garten gab, nicht gebilliget, weil er der Meinung war, daß man es mit dem unschicklichen Betragen eines arglosen Dümmlings nicht so genau nehmen müsse: er eilte daher, die Sache durch Einladung zur Feier seines Geburtstages wieder gut zu machen.

Der verwegene Gast hielt diesmal seinen Einzug zu Pferde. Heran brausend, wie ein Sturmwind, fand er die beiden Thürhüter, die vierzehn Tage zuvor sein Gespann scheu gemacht hatten, wieder auf ihrem Posten, strafte sie rechts und links mit der Hetzpeitsche, u. sprengte knallend, wie ein Postillion, der eine Siegesnachricht bringt, in den Hof. Man kannte ihn kaum, als er ins Gesellschaftszimmer trat: denn verliebt in die schönen großen Backenbärte, die er in der Hauptstadt sah, und als ein herrliches Aushängeschild der Verwegenheit anerkannte, hatte er sich dort einen Kunstbart der ersten Größe, der ihm das Ansehen eines Orang-Utangs gab, anleimen lassen.

Er rannte auf Rosalien zu, riß ihre Hand zum Munde, und sagte mit seiner natürlichen Baßstimme: „Na, schönes Fräulein, da bin ich wieder, frisch und gesund! Ich habe mein Hirnkämmerlein in Ordnung gebracht; es steht alles wieder auf dem rechten Flecke, und ich betrage mich gewiß und wahrhaftig als ein recht vernünftiger Mensch, indem ich Sie unterthänigst verehre." — Dabei stieß er immer Sporn an Sporn, daß sie fein klirrten, und wühlte zugleich mit der Hand in den Scheitelhaaren, wie er von den Zierlingen der Hauptstadt gelernt hatte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Noch einige Worte, über das Stillestehen der Flüsse.

Daß der Herr Hofrath Dr. Hausleutner meine Hypothese über das sogenannte Stillestehen des Zackens einiger Aufmerksamkeit gewürdigt und in Nr. 46 des Gebirgs-Botens einer besonnenen Kritik unterworfen hat; kann ich nur mit Dank erkennen. Wenn in derselben jedoch behauptet wird, daß das Stillestehen oder Rückwärtsfließen der Rhone, keinen Wind zur Ursache gehabt haben, so darf ich zur Aufhellung dieser Sache nur auf Kants physische Geographie, Mainz 1803, verweisen, wo in der 1sten Abtheilung des 3ten Bandes pag. 39, unter Citation von Saussürs Reisen, Folgendes steht:

„Vom 15ten Jahrhundert und vom Jahre 1645 berichtet man, daß ein heftiger zwischen den Bergen zusammengedrängter Südwestwind, das damals niedrige Wasser dieses Stromes zurückgetrieben habe, so daß man an einigen Stellen trocknen Fußes auf dem Boden desselben durchgehen konnte."

Wenn weiterhin angeführt wird, daß der Nordwind wohl schwerlich die Ursache von dem Ausbleiben des Zackens seyn durfte, weil derselbe ja viele Jahre hindurch umsonst und ohnmächtig wehen müsse, so gebe ich dagegen zu bedenken: daß der Wind wohl Jahre lang wehen kann, ehe er grade einmal diejenige Richtung und Stärke auch die Neigung gegen den Horizont haben wird, welche erforderlich sind, um in Relation gegen eine gewisse Höhe des Wasserstandes vermögend zu seyn den Lauf des Hauptstromes auf einige Zeit so zu hemmen, daß ganze Strecken seines Grundes unterhalb des Hemmungs-Distriktes, der wahrscheinlich zwischen Marienthal und Petersdorf fallen dürfte, blos gelegt werden. Wie ich jetzt aus den Provinzialblättern ersehen habe, hat bei dem letzten Ausbleiben des Zackens, der Wind stark aus Norden gewehet.

Selbst die Bemerkung, der Zacken habe nur immer in der kalten Jahrszeit stille gestanden, und seinen Lauf in den Morgenstunden wieder ruhig fortgesetzt, dürfte für meine Hypothese sprechen. Denn da die Sonne im Winter die Luft auf der südlichen Halbkugel verdünnt, so müssen auch zu dieser Jahrszeit im Norden die Nordwinde am häufigsten seyn. Daraus, und weil zu dieser Zeit das mit Grundeis und Schneeflocken untermengte Wasser dem Winde einen festern Stützpunkt darbietet, dürfte sich wohl allenfalls erklären lassen, warum der Zacken nur in der kalten Jahrszeit stille gestanden. Der Erfahrung zufolge ist nach Verlauf von zwei bis höchstens drei Stunden das Wasser wiedergekehrt. Bei einem Bergsturze oder dem Herabfallen einer Lawine, die überdies auch nicht so spurlos vorübergehen, würde dies kaum so regelmäßig geschehen. Wäre auch der eine oder die andere in einer engen Schlucht in das Bette des Zackens herabgestürzt, so ist doch nicht wohl anzunehmen, daß die herabgestürzten Massen immer gleich groß seyn würden. Nach der Größe des Hindernisses würde sich aber das Wasser über der herabgestürzten Masse in einem unbestimmten Zeitraume so lange ansammlen müssen, bis es entweder über die Felsentrümmer oder über die in der Regel fest zusammen gerollte Lawine wie über ein Wehr herabströmte, oder die hemmende Masse aus einander sprengte, von der man denn doch wohl auch einige Rudera zu Gesichte bekommen haben würde. Viel wahrscheinlicher ist dagegen, daß wenn der Nordwind das Wasser auf große Strecken zurücktreibt, im Gebirge wo zu dieser Zeit kein beobachtendes Auge wacht, eine allmälige Anschwellung des Wassers entstehen kann, die, da der Zufluß immer gleich ist, allemal nach zwei bis drei Stunden immer so bedeutend werden muß, um nach

ganz einfachen Gesetzen von Kraft und Last, den Widerstand des hemmenden Windes, der in der Schwere auch nicht sehr differiren kann, zu überwinden.

Warum geschah dies aber nur in den Morgenstunden? Weil, wie allgemein bekannt ist, der obere vielleicht sehr hohe Theil der Atmosphäre, wenn bei uns der Tag kaum zu grauen anfängt, schon von der Sonne beschienen, dadurch eine Verdünnung der Luft bewirkt und mithin der Druck derselben auch in ihren untersten Schichten des Morgens behoben wird.

Diese auf bekannte Naturgesetze gegründeten Behauptungen lege ich nicht etwa deshalb dem Publikum vor, um meine Meinung über das schon öfters beobachtete Ausbleiben des Zackenwassers, als die allein wahre durchzusetzen. Sie sollen vielmehr nur als hevristische Fiction zu neuen Beobachtungen anreitzen. Denn um uns der Wahrheit unseres eignen Urtheils zu versichern, können wir des Verstandes Anderer nicht wohl entbehren. Nur der logische Egoist könnte es für unnöthig halten, sein Urtheil an diesem Probiersteine zu prüfen.

Wo daher auch mein Herr College und ich, bei einem dereinstigen Stillestande des Zackens die Blicke des Forschers hinzulenken, für nöthig erachten möchten, durch ein gleiches Streben nach Wahrheit, werden wir einander doch immer verwandt und freundlich gewogen bleiben.

Dr. Reygenkind, in Schmiedeberg.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten

(Entlehnte aus vaterländischen Blättern.)

Nachrichten aus den Türkisch-Griechischen Provinzen.

Ein Schreiben aus Odessa vom 6ten Oktober sagt: Wir sind keineswegs von Macedonien und Griechenland abgeschnitten, und haben von dort her nicht eben selten Nachricht. Wundern sie sich nicht über den langsamen Fortgang, den die Belagerungen der Festungen daselbst haben. Es fehlt unsern Landsleuten an Geschütz, an Munition und an jenen Fertigkeiten, welche in Verbindung mit hinreichenden Mitteln auch ein kleines Europäisches Heer in wenig Tagen in Besitz der festen Plätze bringen würden, die unsere tapfern, dieses Streites aber ungewohnten Pallikaris (Pallikaris heißen die kriegerischen Männer, welche ein einzelner Kapitano um sich versammelt und zu einer Schaar vereinigt.) Monate lang aufhalten; doch bringt fast jede Post die Nachricht von dem Fall der einen oder der andern, nachdem sie lange sind eingeschlossen, und von den Türken aufs Aeußerste vertheidigt worden. Im Peleponnes ist der Fall von Navarino, dem alten Pylos, von der äußersten Wichtigkeit, nicht nur, weil dadurch Messenien und Lakonien von der Seeseite gedeckt wird, sondern auch wegen des großen und tiefen Hafens, dessen Eingang die durch Unfälle der Spartaner im Peleponnesischen Kriege berühmte Insel Sphakteria vertheidigt. Hier findet die Griechische Seemacht eine vollkommen gesicherte Station, und bei ihren Unternehmungen gegen die nach den Jonischen Gewässern entkommene Türkische Flotte eine feste Basis. Unsere Seehelden, Jubaty, Alexis, Schwiegersohn der heroischen Bublina, Amgyros und Nikolaus Apostolu, (dieser ist der Anführer der Seemacht von Spezia, Sohn des Apostolo Nikolau, des ersten Mannes der Insel, welcher mit Lazaros Konturioty aus Hydra und Theodoros Meros aus Psara die Admiralität auf Hydra bildet,) sind überall siegreich gewesen, wo die Türken ihnen Stand gehalten. Im Peleponnes gelten Petroby, Kolokontrony und Anegestaro für die ausgezeichnetsten Kapitanos, in Thessalien behaupten Anthimus Gazy, Perrhäos und Ulysses fortwährend die Oberhand. — Indeß sind die Türken aus ihrem Schlummer aufgewacht. Stromweise kommen sie aus Asien nach Europa herüber. Die Barbaren sind schlauer und wüthender geworden, sie haben Amnestie verkündigt. Mit ihrer Erlaubniß können die Griechen ausziehen, aber unterwegs werden Alle ermordet. Bei der Nacht sucht man dieselben in allen Winkeln auf, bindet sie paarweise an den Füßen zusammen und wirft sie ins Meer. Die gefangenen und geraubten Griechischen Mädchen werden fortdauernd versteigert um 40 bis 50 Piaster, und nicht selten von ihren unmenschlichen Herren zu Hause erstochen. Zehn- bis zwölfjährige Türkenknaben sind wenigstens mit einem Messer bewaffnet. Sie erstechen die christlichen Knaben, wo sie dieselben antreffen, oder tödten vollends die verwundeten Griechen, die ihren Geist noch nicht aufgegeben haben. Mit einem Worte, die Greuelthaten der Barbaren sind unbeschreiblich, und in Konstantinopel, Smyrna, Ephesos, Kydoniä u. a. ist nicht der dritte Theil der einigermaßen Wohlhabenden am Leben geblieben. Ueber 60,000 Griechische Familien sind zu Bettlern geworden. Diese Grausamkeiten der Türken haben nie ganz aufgehört, und sind jetzt wieder zahlreicher und heftiger geworden, seitdem die Furcht vor dem Russischen Kriege sich von Neuem verbreitet, und der Sultan wiederum allgemeine Bewaffnung angeordnet hat.

England.

Sollte, sagt ein Dubliner Journal, die Insubordination im westlichen und südlichen Irland zunehmen, so dürfte die bewaffnete Macht, die sich auf der Insel befindet, nicht hinreichen, die Ruhe zu erhalten und herzustellen. In diesem Falle sollten Obrigkeiten und Eigenthümer sich als Freiwillige bilden und aufstellen. Sie allein würden im Stande seyn, der Gefahr vorzubauen. Sie kennen die Lokalitäten, und würden mit geringern Kosten eine solche Vereinigung zu Stande bringen, als wenn man das Militär auf Kosten der Insel vermehren wollte. Die Dreistigkeit der Banditen nimmt von Tage zu Tage zu;

*

der ehemalige so große Einfluß der katholischen Geistlichkeit hingegen von Tage zu Tage ab. Ein Priester, der von der Kanzel gegen das grausame Verfahren der Landleute in der Gegend von Newcastle gepredigt hatte, erhielt in der Nacht einen Besuch, der ihm den Tod androhte, wenn er es zum zweitenmale wagte, diesen Gegenstand zu berühren. Die Banditen achten weder der göttlichen noch der menschlichen Gesetze; sie legen keinen Werth aufs Leben. Nur die gräßlichsten Eide binden sie; sonst haben sie alle Bande der Religion und Menschlichkeit zerrissen. Sie schickten vor Kurzem Hrn. Royse den Befehl zu, seine Frau zu verstoßen, oder mit ihr zu flüchten (und das bei Lebensstrafe) weil sie die Tochter eines Landwirths ist, womit sie im Streit liegen. — Wenn eine Comite' der Banditenchefs beschlossen hat einen Menschen zu morden oder zu berauben, der das Unglück hat, ihnen zu mißfallen, so wählt sie diejenigen durchs Loos, die den Streich ausführen sollen. Wollte einer der Gewählten das Geschäft ablehnen, so würde er als das erste Opfer fallen. Daher kann man der Spur dieser Räuber und Meuchelmörder nicht anders folgen, als durch Lokalverbindungen. — Es ist Thatsache, daß in 14 Tagen 9 Kirchen beraubt worden sind. Ueberall werden nur gewisse und zwar dieselben Gegenstände entwedet, nämlich die Gewände und Polster.

Spanisches Amerika.

Höchstwichtige Nachrichten über Mexico geben die Amerikanischen Zeitungen, welche bis zu Ende August gehen. Nachdem sich alle Provinzen im Norden von Neu-Spanien für unabhängig erklärt hatten, und Gen. Iturbide (ein geborner Mexikaner) unter welchem die Generale Cruz (ein Spanier, letzter General-Capitain der Provinz Guadalaxara), Negrete, Aredondo u. Santana stehen, eine Proklamation an die übrigen Provinzen erlassen hatte, blieb dem Vice-König nur Mexico und Vera-Cruz übrig. Vera-Cruz hat am 11ten August nach einer vorläufigen Uebereinkunft seine Thore geöffnet, die Kriegsgefangenen ausgewechselt, und dem Landvolke den Eingang erlaubt. Am 24sten Aug. ist obige Uebereinkunft in Cordova durch einen Waffenstillstand zwischen dem neuen Vice-König D. Juan Odonoju (Veneditos Nachfolger) und D. Man. Iturbide, Oberbefehlshaber der Kaiserl. Mexikanischen Macht, bestätigt worden. In diesem Waffenstillstand (er enthält 17 Artikel) wird der Plan einer Regierung zur Sicherung der katholischen Religion und der Unabhängigkeit des Mexikanischen Reiches, welchen Iturbide schon früher dem Vice-Könige Venedito vorgelegt hatte, anerkannt. Die Hauptartikel dieses Plans und der zu Cordova abgeschlossenen Vergleichsartikel sind folgende: 1. Dieser Theil von Amerika soll souverain und unabhänging seyn, und das Mexikanische Kaiserreich genannt werden. 2. Seine Regierungsform soll eine gemäßigt- und constitutionelle Monarchie seyn. 3. Ferdinand VII. soll, wenn er nach Mexiko kommt, regieren, wo nicht (in Ermanglung seiner) seine Erben oder Nachfolger in gehöriger Folge (auch der Erzherzog Carl wird hier genannt). 4. Zwei Kommissare von Seiten des D. Juan Odonoju sollen abreisen und dem Könige von Spanien diesen Traktat überbringen. 5. Die Cortes des Reichs sollen ihm die Krone anbieten und seine Einwilligung zum 3ten Artikel verlangen. 6. 7. Es soll eine Junta errichtet und provisorische Regierung genannt werden. 8. D. Juan Odonoju soll ein Mitglied derselben seyn. 9. 10. Bestimmungen und Verrichtungen der Junta. 11. Sie soll eine Regentschaft von 3 Personen ernennen, welche bis zur Ankunft des Monarchen mit der ausübenden Macht und der Regierung des Reichs bekleidet werden soll. 12. 13. Sobald sie ernannt ist, sollen die Cortes einberufen werden. Der 17. Art. lautet: D. Juan Odonoju erbietet sich, sein Ansehen anzuwenden, damit die jetzt in Mexiko befindlichen Truppen die Stadt durch eine ehrenvolle Capitulation verlassen, und in Uebereinstimmung mit dem Wunsche des Oberbefehlshabers, Blutvergießen und die Anwendung der Macht verhüten. (Dieser Traktat ist mit dem frühern, dem Vice-König Vennedito in Mexiko vorgelegten Plan und Waffenstillstand, dessen wir zu seiner Zeit erwähnt haben, fast wörtlich gleichlautend.)

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König von England haben Höchstdero Reise glücklich fortgesetzt. Höchstdieselben trafen den 2. Nov. in Cöln ein, woselbst der Prinz Friedrich von Preußen Königl. Hoh. Se. Majestät empfingen. Bei der Abendtafel brachte der König die Gesundheit unsers erhabenen Monarchen aus. — Den 5. war Se. Majestät in Brüssel angelangt. Die Reise ging sehr schnell, und Ihre Majestät sind den 8. in London eingetroffen.

Der König von Sardinien hat nunmehro seinen Einzug in der Hauptstadt Turin gehalten, und daselbst seine Residenz wieder aufgeschlagen.

(Vossische Berl. u. Bresl. Zeit.)

Geboren.

(Hirschberg.) D. 24. Oct. Frau Capitain v. König, einen S., Adalbert. — D. 7. Nov. in Stonsdorf: Frau Wirthschaftsschreiber Robert, einen Sohn, Heinrich Wilhelm. — D. 28. Oct. Frau Schumachermstr. Lunjack, einen S., Louis Carl Heinrich. — D. 9. Nov. Die Frau des Hrn. Barnabo, Inhabers einer Thiermenagerie, eine T., Maria Angelika. — D. 11. Frau Schumacher Joh. Franz Simon, eine T., Maria Carolina Henriette. — D. 5. Frau Stadtrichter Vogt, eine T., Thekla Clara Agnes Barbara.

(Landeshut.) D. 23. Oct. Frau Schönfärbermstr. Zenker, geb. Süssenbach, eine T., Maria Jul.

Wilhelm. — D. 25. Frau Kfm. John, geb. Holz, einen S., Friedrich Heinrich Rudolph. — D. 14. Nov. Frau Hufschmidt Förster, eine T., Auguste Henriette Rosalie. — D. 14. Frau Bergmann Schmelzer, geb. Lauterbach, eine T. —

(Greiffenberg.) D. 16. Frau Müllermstr. Schubert, einen Sohn.

(Löwenberg.) D. 4. Nov. Frau Schlossermstr. Strohbach, einen S.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 20. Israel Hainke, Bauer in Cunnersdorf, mit Frau Johanna Christiana Hilgner allhier.

(Rudelstadt.) Den 13. Benjamin Ehrenfried Mann, Weber u. Freistellbesitzer mit Jgfr. Friedricke Föst.

(Landeshut.) Den 29. Oct. Franz Anton Hausdorf, B. und Maurerges. mit Jgfr. Christ. Jul. Ludwig. — D. 6. Nov. Gottfr. Bröth, B. und Messerschmidt, mit Frau Jul. Eleo. geb. Kluge, verw. Färbermstr. Ludwig. — D. 12. Friedrich Leistert, B. u. Böttger, mit Anna Rosina Hampel. — Sam. Benj. Ludwig, Schachwitzweber in Schönwiese, mit Jgfr. Jul. Friedericke Leisner, aus Vogelsdorf. Den 19. Carl Friedrich Uhlich, B. u. Schumachermstr., mit Jgfr. Joh. Beate Krause.

(Liebau.) D. 20. Hr. Carl Eduard Pfitzner, Assessor beim Gericht Sr. Majestät der Königin der Niederlande zu Kloster Camenz, mit Jungfer Fanny Rosalie Wihard sen. zu Liebau, jüngste Tochter.

(Greiffenberg.) D. 20. Nov. Mstr. Carl Gottlob Meißner, B. u. Hutm. in Löwenberg mit Jgfr. Christiane Dorothea Menzel allhier.

(Friedeberg.) D. 20. Der Strickermstr. Gottlieb Scholz mit Jgfr. Christiane Hänsch.

Gestorben.

(Hirschberg.) Den 17. Joh. Hein. Michael Töpfer, Königl. Thoreinnehmers allhier Ehewirthin, Johanna Elisabeth geb. Heier, 52 Jahr. — D. 18. Johann Joseph, Sohn des Schneider Friebel, 6 J. 8 M. 11 T. — D. 19. Hr. Benjamin Gottfried Johns, Bürgers, Kaufmanns u. Kirchenvorstehers allhier Ehefrau, Friederike Eleonore, geb. Kahl, 58 J. 10 M. – Mstr. Johann Joseph Krause, Schneider, 82 J. Mit seiner ihn überlebenden Ehegattin lebte er 58 Jahr und eben so lang war er Bürger und Meister.

(Adelsdorf.) D. 6. Nov. Frau Häusler Schwab, 50 Jahr.

(Neundorf bei Gröditzberg.) D. 8. Nov. Garnhändler Burghard, 30 J.

(Buschvorwerk.) D. 16. Nov. Meta Theodore Fräulein des Erb- und Gerichtsherrn auf Buschvorwerk, Herrn von Wachsmann, 5 Monate 20 Tage, an Abzehrung.

Geburts-Anzeige.

Die am 16. Nov. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Sophie (geb. Asch), von einem muntern Knaben, meldet seinen entfernten Verwandten und Freunden

Wilhelm Theunert.

Hohes Alter.

Am 29. Oct. starb der in den zum Giersdorfer Kirchspiele gehörenden Bronsdorfer Häusern lebende Wittwer, Johann Christoph Heinrich, in dem seltnen Alter von 96 Jahren. Aus einer dreimaligen Ehe, von welcher jedoch die letztere kinderlos blieb, erwuchs ihm eine Nachkommenschaft von 36 Enkeln und 1 Urenkel. Seine ihn betrauernden Kindern, in deren Mitte er seinen langen Pilgerlauf beschloß, gereicht es zur Ehre, daß sie bei aller Noth, welche ihnen aus der Hinfälligkeit ihres alten Vaters in den letzten Jahren erwuchs, dennoch ihre kindlichen Pflichten unverdrossen und liebreich bis zum letzten Augenblicke erfüllt haben.

Brandschaden.

Am 14. dieses Monats, Mittwoch Früh um halb 6 Uhr kam bei dem Häusler Heidrich in Ober-Lomnitz Feuer aus, wo nicht nur dessen Wohnung, sondern auch seine sämmtliche Habe und Hausgeräthe von der schnell um sich greifenden Flamme verzehrt wurde. Seine vom Schlage auf Sprache, Arm und Bein gelähmte, und schon über ein Vierteljahr liegende Gattin, war fast das Einzige, was der Unglückliche rettete. Allen, welche sich bei diesem Unglück liebreich thätig bewiesen, und zur Rettung und Verhütung von noch größerm Unglück herbei eilten, so wie denen, welche durch Wohlthaten die Unglücklichen unterstützt, sey hiermit herzlicher Dank gesagt. Möchten sich noch recht Viele der Unglücklichen erbarmen, dies ist derselben herzliche Bitte.

Die Stadt Pritzwalk in der Ost-Priegnitz ist ganz bis auf 42 Häuser, ein Raub der Flammen geworden.

Dieses Schicksal führt ein gräßliches Elend für die unglücklichen Einwohner mit sich. Dieses zu mildern, ist große Hülfe Noth! Große Hülfe kann nur durch das Zutreten Vieler geleistet werden.

Laßt besonders uns Städter Alle, ein Schärflein für Pritzwalk bringen, und das Elend ihrer unglücklichen Einwohner wird gemildert werden. Berlin geht wie immer mit einem schönen Beispiel voran.

Die Wohllöbl. Magistrate werden gewiß gerne die Beiträge annehmen, sammeln und zur Hülfe der Unglücklichen befördern.

Möchte bei diesem großen Unglück, welches Pritzwalk betroffen hat, der Ruchlose und der Fahrläßige, deren es leider allenthalben genug giebt, bedenken u. empfinden, welches Unglück und Elend er herbeiführt! möchte aber auch jeder Hausherr nicht allein mit gutem Beispiel vorangehen, sondern auch die nothwendige Aufsicht auf fahrläßige Dienst- und andere Leute nicht außer Acht und nicht außer Rüge lassen!! —

— l —
Eigenthümer in Hirschberg.

Einladung zu Unterstützungs-Beiträgen für die Abgebrannten in Pritzwalk.

Das überaus traurige Schicksal der Einwohner der durch eine schreckliche Feuersbrunst bis auf wenige Häuser in Asche und Trümmer gelegten Stadt Pritzwalk, durch milde Beiträge zur Abhülfe ihrer Noth zu lindern, beeifert sich zwar die nahe und weitere Nachbarschaft dieser unglücklichen Stadt in menschenfreundlichem Wettkampf. Doch von selbst stellt es sich dar, daß die Hülfe groß seyn muß, um die große Zahl der Unglücklichen, die ihr Obdach und all ihre Habe in den Flammen verlohren haben, nicht blos für den ersten Augenblick vor dem Mangel an den nöthigsten Lebensbedürfnissen zu befreyen, sondern auch für die Wiederherstellung häuslicher Einrichtungen und den Wiederanfang ihrer Gewerbe, und für die Wiedererbauung ihrer zerstörten Wohnungen zu unterstützen. Wir sind daher gewiß, daß eine Ansprache an den bekannten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger und Einwohner hiesiger Stadt, um milde Beyträge zu diesem Zweck, eine entsprechende Aufnahme finden und durch Erweckung wohlthätiger Unterstützungs-Beyhülfen, mit wirksam seyn werde, die Milderung der Noth der Unglücklichen zu vermehren. Demnach ersuchen wir alle diejenigen, welche dazu beitragen wollen, uns diese Beyträge zur Beförderung anzuvertrauen und damit verbinden wir die Anzeige, daß jedes Mitglied unseres Collegii bereit ist, dieselben anzunehmen. Die empfangenen Gaben werden von uns zur öffentlichen Quittung in diesen Blättern angezeigt werden.

Hirschberg, den 20. Novemb. 1821.

Der Magistrat.

(Anzeige.) Durch die d. 29 Oct. d. J. abgehaltene Censur und die d. 19 d. M. abgehaltene Versetzung ist folgende neue Rangordnung der Primaner des hiesigen Gymnasii entstanden:

Selecta:
Keiner.

Groß-Prima:
Aem. Pinzger
Fr. Kosche
Carl König
Carl Koppe

erhoben aus Klein-Prima:
Ewald Streckenbach
Carl Bräunig
Heinr. Rudolph
Carl Scheibel
Carl Herbst
Rob. Heumann
Carl Wittig
Bogislav Schmidicke

Klein-Prima:
Ferd. Minding
Conr. Beier, Chor-Präfect
Heimann Breßler
Heinr. Frhr. v. Dyherrn
Oswald Werner
Fr. Brosselt
Goldschmidt
Wilh. Oeser
Alex. Falk

aus Secunda nach Prima versetzt:
Gust. Käß
Heinr. Grabs
Mor. Knobloch
Selmar Finger.

Hirschberg d. 20 Nov. 1821.

Körber.

(Gesuch.) Es kann ein Schirr-Voigt, welcher mit guter Zeugnissen versehen ist diese Weinachten auf den Lampersdorfern Güthern, gehörig dem Herrn Obrist v. Prittwitz auf Rudelstadt, als Schirr-Voigt unterkommen, welcher einen guten Gehalt mit Deputat zu erwarten hat. Auch können sich unverheirathete Knechte melden, die ebenfalls gut belohnt werden, Lampersdorf den 18. November 1821.

Das Wirthschafts-Amt.

(Verlohren.) Ein veilchenblauer weißgestreifter Damen-Ueberrock, von Madras mit Rips eingefaßt und mit Gimpe besetzt, gefüttert mit dunkelbl. Kittay, ist am Sonntage Nachmittage auf dem Wege von Schmiedeberg bis hinter Erdmannsdorf von einem Wagen verloren gegangen; er war in ein blau und roth gegittertes Tuch, wobei in einem blaugegitterten Tuche noch 2 Kuchen befindlich gewesen, eingebunden. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Exped. des Boten oder in Schmiedeberg bei dem Herrn Buchbinder Bürgel gegen ein angemessenes Douceur gefälligst abzugeben.

(Zu vermiethen) ist auf der dunklen Burggasse vorn heraus eine Stube nebst Alkove und Zubehör wo? erfährt man in der Expedition d. Boten.

(Zu verkaufen) ist ein junger Hühnerhund von schönem Ansehen, dressirt aber noch nicht abgeführt, das Nähere darüber ist in der Expedition des Boten nachzusuchen.

(Schweitzer Zucht-Stier-Verkauf.) Das Dominium Schildau hat 2 Schweitzer Stiere, selbst gezogen, 1 Jahr 3 Monat alt, von besonderer Schönheit zu verkaufen, das Nähere deshalb bey dem Wirthschafts-Amt zu Schildau.

(Ein außerordentlicher Fischzug) ist vorige Woche zwischen Bober - Ullersdorf und Mauer im Bober, (es trifft das Dominium Bertelsdorf) geschehen; es sind 56 Schock ganz große Weißfische gefangen worden, selbige stehen zu ganz geringen Preisen zum Verkauf in Bober-Röhrsdorf bei dem Gärtner Benjamin Hilgner.

(Karpfen-Verkauf.) Das Dominium Boberstein bietet Karpfen zum Verkauf aus, von vorzüglicher Güte und zu billigen Prreisen, Kauflustige wollen sich beim Fischmeister Kriebel in Boberstein melden.

(Danksagung) Namens der Kinder und Verwandten des verewigten Herr Pastor Reich; so wie nach ausdrücklichem Wunsche der Schönwaldauer-Johnsdorfer evangelischen Kirchengemeine, dankt Unterzeichneter aufs herzlichste: für alle Hülfe und Ehre, welche, jenem seinem würdigen Freund und Seelsorger, von so vielen nachbarlich und fromm gesinnten Probsthainern, bei und nach dessen Tode erwiesen worden ist, Schönwaldau, den 12 November 1821. Prälat v. Stechow.

(Dank und Anzeige.) Zu dem, von dem Herrn Glaßmeister Preusler im letzten Stücke des Boten, ausgesprochnen Danke, welchen sich die Theilnehmenden Nachbaren durch Hülfleistung bey dem Brande der Hoffnungsthaler Glashütte erworben haben, füge auch ich meinen eben so aufrichtigen als herzlichen Dank mit dem Wunsche bey, daß ihre Wohnungen kein so zerstöhrendes Loos treffen möge. Meinen bisherigen Abnehmern glaube ich indeß versichern zu können, daß unser darniedergebranntes gemeinschaftliches Fabrickgebäude, so bald es nur die Jahreszeit erlauben wird, wieder aufgebaut werden, und der Mitinhaber Herr Glaßmeister Preußler, bey seinem bekannten gemeinnützigen Sinne und pünktlichen Ausführung seiner Pläne, nichts verabsäumen wird, eine neue, gemeinschaftliche Glasfabrick auf der Brandstätte wieder mit anzulegen und mit zu bauen; wo ich mir denn, so bald sie in Stand gesetzt seyn wird, um so eifriger werde angelegen seyn lassen, meine Kunden mit guten Glaswaaren wieder zu versorgen.

Schreiberau, den 17. November 1821.

Materne, Glasfabrikant.

(Concert-Anzeige.) Morgen den 23. Novemb. 1., Ouverture von And. Romberg. 2., Concert für Inventions-Clarinette, Fagott und Cornu. 3., Declamatorium. 4., Arien mit Begleitung der Guitarren. 5., Ouverture von Himmel. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Das Entrée 8 Gr. Billets sind sowohl in der Expedition des Boten, als auch bey mir zu bekommen. Hirschberg, d. 22. Novemb. 1821.

Der Cantor Hoppe.

(Concert.) Montag den 26. Nov. Sinfonie von Haydn. Violin-Concert von Viotti. Ouverture von Beethoven. Anfang um 7 Uhr. Entree 4 ggr. Courant.

Püschmann.

(Concert in Warmbrunn.) Donnerstags den 22. Nov. (als Ceciliensfeyer) der Gang nach dem Eisenhammer. Ballade von Schiller, mit Musik v. B. Weber, gefälligst declamirt vom Herrn Nagel. Vorher, Sinfonie von Ries, Arie v. Mozart und Chor von Reichhardt. Der Anfang ist um 5 Uhr.

Scholz.

(Verkaufs-Anzeige.) Vier- und zweisitzige, zwei- u. einspännige Schlitten; wie auch Kinder-Schlitten; ganz neue moderne halb gedeckte auch zum ganz machen Bomben-Wagen; ganz neue zwei- u. einspännige Plauen-Wagen, ganz neue moderne Kinder-Wagen sind stets vorräthig bei dem Maler Hantke, vor dem Schildauer-Thore in der Zapfengasse Nro. 528.

(Anzeige.) Einem geehrten hiesigen als auswärtigen Publico, empfehle ich mich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste, mit vorzüglich schönen Spielwaaren von Zinn in Schachteln, so wie auch im Einzelnen; die Adventszeit über habe ich meine Bude am Markt; so wie auch zum Schmiedeberger Jahrmarckt neben dem Herrn Glaser Friebe.

Carl Fischer, Zinngießer-Meister
wohnhaft auf der innern Schildauer-Gasse zu Hirschberg.

(Anzeige.) Auf den 26. Novemb. früh von 9 — 12 Uhr, soll in Nro. 162 auf der Drathziehergasse verschiedener Mobiliar-Nachlaß an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Hirschberg, den 10. November 1821.

(Anzeige.) Elbinger Neunaugen und Steckrüben sind zu haben bey C. B. Bock.

(Anzeige.) Dienstag den 27. November, geht eine einspännige Gelegenheit nach Breslau und kann einige Personen mitnehmen: Nachweiß giebt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Ich empfange so eben den 2. Transport holl. Vollheeringe, wovon ich das Stück um 3 sgl. 6 D'r. Mze erlassen kann. Zugleich empfehle ich mich mit besten Frankfurther Wein-Mostrich, die halbe Bout. 8 Gr. Cour. Bricken, das St. 3 sgl. Mze., franz. marinirte Heeringe das St. 3 sgl. Mze., und so mit allem übrigen aufs billigste. C. H. Louis Weiß.

(Anzeige. Neue holländische und Schottische voll Heeringe wie auch Bricken sind um billigsten Preis zu haben bey T. Knittel, in Warmbrunn.

(Anzeige.) Früher gab ich mir die Ehre meinen geehrten Abnehmern wissend zu machen, daß ich meinem Specerey und Material-Handel, Blech und Drath aller Arten zugelegt habe, indem ich diese Waaren erneuert bestens und billig empfehle, zeige ich hiermit zugleich an; daß ich nun auch eine Parthie guter Feilen und Raspeln zu verschiedenen Gebrauch erhalten habe, und solche billigst verkaufe.

Aechten Varinas-Rollen-Knaster, das Pfund 1 Rtl. 8. 12, bis 20 Gr. Portorico 16 Gr., ächt fein Blatt Gold und Silber, feine Haar- und Fischpinsel, feine Tusche in Kästchen; so wie alle andre feine Mahler- und Tischler-Farben im billigsten Preis bey T. Knittel, in Warmbrunn.

Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 17. Novbr. 1821.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
dito	2 M.	—	142
Hamburg in Banco	4 W.	155 3/8	—
dito	2 M.	153 2/3	153 1/3
London p. 1. L. Sterling	dito	7.3 3/4	7.3 1/4
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	105 1/6	—
Augsburg	2 M.	—	104 1/3
Wien in W. W.	Vista	—	—
dito	2 M.	—	—
dito in 20 Xr.	Vista	—	105 1/2
dito	2 M.	—	104 1/2
Berlin	Vista	100 2/3	—
dito	2 M.	99 5/6	99 1/2
Holl. Rand-Ducaten		—	97 1/2
Kayserl. dito		—	97
Friedrichsd'or		—	16 2/3
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		175 1/4	175 3/4
Tresor-Scheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		3 5/6	3 1/2
dito -- 500 --		4	—
dito -- 100 --		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligations		—	82 1/2
Churmärksche Obligations		—	60 1/2
Danziger Stadt-Obligations		36	—
Staats-Schuld-Scheine		70 1/4	—
Lieferungs-Scheine		—	83 1/2
Wiener Einlösungs-Scheine		42 1/2	42

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 15. Nov. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	140	130	120
Gelber Weitzen	110	98	80
Roggen	70	63	56
Gerste	56	52 1/2	48
Hafer	34	31 1/2	30
Erbsen	70		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 17. Nov. 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen	130	120	100
Gelber Weitzen	100	90	80
Roggen, neuer	60	58	56
Gerste	48	44	40
Hafer	30	29	28

(Nebst einem Nachtrage.)

Nachtrag
zu No. 47. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königlichen Land= und Stadt=Gericht soll die sub Litt. A bieselbst gelegene für 36. Rtl. erkaufte, zum Kaufmann v. Buchsschen Nachlaß gehörige Kirchen=Loge in Termino den 18. December d. J.
als dem einzigen Biethungs=Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 2. November 1821.
Königlich Preuß. Land= und Stadt=Gericht.

(Verpachtung.) Da das Greiffensteiner Dominial-Branntweinurbar, Löwenberger Kreises, vom 1sten Januar a. f. auf 3 hintereinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden soll, so werden cautionsfähige Pachtlustige hierdurch aufgefordert, sich in dem zur Verpachtung auf
den 6. December c.
Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termine in hiesiger Amts=Canzelley einzufinden, ihre Gebothe abzulegen, und den Zuschlag der Pacht nach zuvor eingeholter Genehmigung des Dominii zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind bei dem hiesigen Rent= u. Wirthschafts=Amte zu jeder Zeit zu erfahren.
Greiffenstein, den 16ten October 1821.
Das Reichsgräflich Schaffgotsche Rent= u. Wirthschafts=Amt.

(Subhastation.) Von dem Gerichtsamte zu Nieder=Röversdorff werden die dem Gerichtskretschambesitzer Johann Gottlieb Gogler zu Willenberg gehörigen nachstehenden Realitäten, auf den Antrag eines Realgläubigers im Wege der Execution öffentlich subhastirt, wozu drei Licitationstermine, auf den 3. Sept., 3. Nov. 1821 und 3. Januar 1822, anberaumt worden sind.

1) Der sub No. 2 zu Willenberg gelegene Gerichtskretscham nebst Stallung, Scheune, 91/2 Scheffel Ackerland und Busch, so wie der dabei befindliche Beilaß, geschätzt auf 2320 rtlr. 1 sgl. Cour.

2) 27 1/2 Scheffel, unter Nieder=Falkenhayner Jurisdiction gelegenes Ackerland, geschätzt auf 1853 rtlr. 10 sgl. Cour.

Besitz= und Zahlungsfähige Kauflustige, werden hiermit eingeladen an gedachten Tagen des Vormittags um 9 Uhr an der Gerichtsstätte zu Nieder=Röversdorff sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, wo dann der Meist= und Bestbietende zu gewärtigen hat, daß in Termino ultimo et peremtorio nach vorangegangener Zustimmung der Gläubiger gedachte Realitäten dem Meist= und Bestbietenden insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, adjudiciret werden.

Hierbei wird zugleich bekannt gemacht, daß diese Realitäten, sowohl im Ganzen, als auch im Einzelnen nach dem Wunsche der Kauflustigen veräußert werden sollen, und die diesfälligen Gebote angenommen werden würden.

Die Tax ist dem an der Gerichstätte zu Willenberg und Nieder=Falkenhayn ausgehangenen Patente beigefügt, und kann daselbst auch bei dem Gerichts=Amte nachgesehen werden.

Schönau den 3. Juli 1821.
Das Gerichts=Amt zu Röversdorff und Willenberg.

(Offener Dienst.) Ein tüchtiger und mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts=Vogt, welcher thätig, treu und nicht dem Trunke ergeben und nächstdem auch Schier=Arbeit zu machen versteht, kann bei unterzeichneten Dominio bevorstehende Weihnachten ein gutes Unterkommen finden.
Dom. Matzdorf den 1. Nov. 1821. Das Wirthschafts=Amt.

(Bekanntmachung.) Freitags den 23. Nov. Vormittags um 10 Uhr soll in dem vor dem Schildauerthore gelegenen Hause No. 510, 16 gute große Vorfenster gegen gleiche baare Zahlung in Courant öffentlich verauctionirt werden. Hirschberg den 10. Nov. 1821. Papke.

(Verpachtung.) Da ich gesonnen bin meine Kalkbrennerei zu Ober=Moys bei Löwenberg auf sechs oder neun Jahre meistbiethend zu verpachten, so lade ich hiermit alle Pachtlustige ein, sich am Sonntag den 2ten December d. J. um 10 Uhr Vormittags auf dem hiesigen herrschaftlichen Hofe einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnach, falls die Bedingungen erfüllt werden, den Zuschlag zu gewärtigen.

Zugleich mache ich bemerklich, daß die so sehr günstige Lage dieses Kalkofens, und die Leichtigkeit womit der Kalk gewonnen wird, einen sehr sichern und bedeutenden Absatz gewähren.

Dippelsdorf bei Löwenberg den 8. Nov. 1821. von Reichenbach.

(Dringende Bitte an edle Menschenfreunde.) Am 31. August Nachmittags 5 Uhr brach zu Rottstock, einem Dorfe bei Treuenbrietzen, in einer Scheuer Feuer aus, welches in kurzer Frist — da die Einwohner fast sämtlich auf den weit entfernten Feldern und Wiesen beschäftigt waren — 13 Bauergehöfte, 1 Kossäthenguth, das Schulhaus, 1 Häusler und 4 Tagelöhner-Wohnungen in Schutt verwandelte, während es 19 unterdeß herbeigeeilten Spritzen Mühe kostete, den übrigen unbedeutenden Theil des Dorfs zu retten. Die Unglücklichen haben alles verloren, und blos das Vieh erhalten, das gerade auf der Weide sich befand. — Der Prediger des Dorfes, mein Vater, hat es nicht gewagt, mit den Märkern zugleich auch die Schlesier um Hülfe für seine verunglückte Gemeinde anzugehen, mich aber fordert er auf, an alle edle Menschenfreunde hiesiger Gegend einen Aufruf zur Unterstützung meiner armen Landsleute ergehen zu lassen, deren jammervolle Lage durch die Nähe des Winters noch erhöht wird, vor dessen rauher Kälte die wenigen übrigen Hütten sie nicht schützen können. Drei Jahre, während welcher ich in Schlesien lebe, haben mir die Ueberzeugung verschafft, daß die edlen Bewohner dieser schönen Provinz mit Freuden jedem Nothleidenden beispringen und sich nicht bedenken, auch auf entferntere Gegenden ihre Wohlthätigkeit auszudehnen. Darum wage ich auch getrost die dringende Bitte an alle edle Menschen in Hirschberg, Schmiedeberg, Landshut, Löwenberg, Greiffenberg und Friedeberg und deren Umgebungen durch einen Geldbeitrag — sei er auch noch so geringe — zur Erleichterung des Elends mit hülfreich zu sein, in dem die unglücklichen Bewohner meiner Heimath schmachten! Möchte doch der Herr Reichsgraf v. Schaffgotsch auf Warmbrunn &c. dem ich für seine bedeutende Unterstützung hiermit öffentlich danke, recht viele Nacheiferer finden! — Wer helfen kann und will, der wende sich mit seinen milden Gaben in Hirschberg: an den Buchdrucker Herrn Glogner; in Löwenberg an die Senatoren Herrn Bergemann und Tietz, oder an mich selbst. — Die vorgenannten Herren haben auch eine Tabelle in Verkaufs-Commission, die ich zur Vergleichung der, durch das Gesetz vom 30. Sept. 1821 konstituirten neuen Scheidemünze mit Courant, Brandenburgischer und Schlesischer Nominal-Münze herausgegeben, und deren Ertrag ich zum Besten meiner verunglückten Landsleute bestimmt habe. Möchte dies doch alle diejenigen, die einer solchen Tabelle bedürfen, zum Ankaufe der meinigen bewegen, damit ich auch bei diesem Unternehmen Unterstützung fände! Löwenberg, den 12. November 1821.

Meinhoff, Lieutenant außer Dienst.

(Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbarium zu Cammerswaldau bei Hirschberg ist tagtäglich zu verpachten. Pachtliebhaber und Cautionsfähige Herren Brauer können sich beim Wirthschafts-Amt melden.

(Zu verpachten.) Ich bin Willens meine hiesige Ober-Mühle aus freier Hand zu verkaufen.
Schönau, den 13. Nov. 1821. Liebich, Müllermeister.

(Anzeige.) In Nro. 301 auf der äussern Schildauergasse sind 5 Stuben, theils mit Alkofen zu vermiethen. Zugleich bin ich auch Willens, das Haus zu verkaufen, es ist alles, Gießhaus, Scheuer und Stallung mit Ziegeln gedeckt, auch ist ein Gärtchen dabei befindlich. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin, der Wittwe Siefert zu erfahren.

(Zu verkaufen) verschiedener Schlosser- und Büchsenmacher-Werkzeug, worunter eine gute vollkommene Ziehbank, Bohrbank, alte und neue Büchsen-Röhre auch eine Quantität ausgeschnittene Holzschäfte bei dem Schlossermeister Hertranft in Greiffenberg.

(Hühner Hündin zu verkaufen.) Dieselbe ist von vorzüglich guter Race 1 1/2 Jahr alt, schön gezeichnet und fertig dressirt. Den Verkäufer weißt die Expedition des Boten nach.

(Verkauf.) Eine in Federn hängende viersitzige, zum ganz- und halbmachen verdeckte Chaise, steht zum Verkauf beim Lohnkutscher Schön.

(Bekanntmachung.) In Vollmacht der Kleinischen Erben ist mir der Verkauf des Hauses sub No. 234 auf der Hintergasse übertragen; ein an mich abzugebendes annehmbares Geboth, auf dieses Haus, hat ohne Weitläuftigkeiten den gültigen Zuschlag von Unterzeichneten zu gewärtigen.
Hirschberg, d. 20. Nov. 1821. Nahmens der Kleinischen Erben, Joh. Carl Heinrich.

(Verloren.) Ein Windspiel, ganz weiß, der Kopf bräunlich, und durch einen braunen Fleck auf dem Rücken kenntlich, ist verloren gegangen. Wer solches bei dem Glashändler, Carl Rilke in Warmbrunn oder in der Exped. d. Boten abliefert, erhält ein gutes Douceur.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der priv. Stadt-Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der innern Schildauergasse Nr. 1/5.